

Sachsens Industrie gegen die neue Tarifserhöhung der Reichsbahn.

Die Entscheidung über die von der Reichsbahn-Daupervwaltung geforderte Tarifserhöhung ist, nachdem das für solche Fälle vorgesehene Schiedsgericht mit dieser Frage bisher nicht befaßt wurde, von dem neuen in Bildung begriffenen Kabinett zu treffen, das damit vor eine höchst verantwortungsvolle Aufgabe gestellt wird. Die Wirtschaft ist in der Ablehnung der Erhöhung der Tarife einig. Auch der Verband Sächsischer Industrieller hat sich wiederholt in diesem Sinne ausgesprochen. Eine nochmalige Prüfung dieser wichtigen Frage wurde in der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes Sächsischer Industrieller vorgenommen, in der der Vorsitzende des Verkehrsausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Herr Generaldirektor Weibel-Berlin, ein eingehendes Referat über die Lage der Reichsbahn und die Anträge auf Tarifserhöhung gehalten hat. Der Gesamtvorstand beschloß nach eingehender Aussprache, an seiner bisherigen Stellung festzuhalten und an die neue Regierung nach deren Konstituierung das dringende Ersuchen zu richten, der geforderten Tarifserhöhung die Zustimmung zu verweigern. Der Gesamtvorstand ließ sich dabei von folgenden Erwägungen leiten:

Der Antrag der Reichsbahn-Gesellschaft auf Erhöhung der Personen- und Gültertarife im Ausmaße von RM. 250.000.000 = etwa 5 Prozent der derzeitigen Einnahmen, erfolgt, nachdem das verfloßene Jahr eine Einnahmehöherung von etwa einer halben Milliarde Reichsmark erbracht hat und bei weiter steigenden Einnahmen in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres. Es ist aber nach Ansicht des Gesamtvorstandes des Verbandes Sächsischer Industrieller nicht angängig, in Zeiten solcher steigenden Einnahmen Tarifserhöhungen vorzunehmen, um so mehr als andere Wege möglich sind, um etwaigen Schwierigkeiten zu begegnen. Die Wirtschaft hat es wiederholt als die wichtigste Voraussetzung für den Wiederaufbau bezeichnet, daß die festgesetzte Steigerung der Selbstkosten ein Ende erreicht, und sie ist der Meinung, daß auch die Reichsbahn-Daupervwaltung sich mit ihren Maßnahmen diesem obersten Grundsatz wirtschaftlicher Erfordernisse unbedingt anpassen muß. Soweit die Reichsbahn-Daupervwaltung nicht in der Lage ist, das Ausmaß der bei der gegenwärtigen Lage möglichen Ausgaben, namentlich auch auf dem Gebiete der Lohn- und Gehaltsfragen, selbst festzusetzen, ist zu fordern, daß die Reichsbahn-Daupervwaltung diese Selbstständigkeit der Entscheidung oder maßgebende Mitwirkung an ihr erhält. Weiter ist es nach Ansicht des Gesamtvorstandes nötig, daß jeglicher Anlagenumwachs von der vorher gesicherten Bereitstellung neuer Mittel abhängig gemacht wird, während gegenwärtig immer noch Anlagen wegen der Unmöglichkeit, Mittel zu erlangen, aus laufenden Mitteln bestritten werden. Der Grundgedanke, daß Ueberflüsse, die aus Betriebssteigerungen und wirtschaftlichen Einsparungen sich ergeben, in erster Linie zu den dringend benötigten Tarifserhöhungen zu verwenden sind, muß angesichts der gegenwärtigen Lage der Wirtschaft wieder zur Geltung gebracht werden.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller steht lebhaft mit der bisherigen Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß zur Zeit noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft sind, deren Verwirklichung einen Beitrag auf Tarifserhöhung gestattet, und daß deshalb zunächst nach dieser Richtung hin gearbeitet und die weitere Entwicklung auch der Einnahmen der Reichsbahn abgewartet werden muß, ehe man so schwerwiegende Entscheidungen, wie sie eine Tarifserhöhung bedeutet, fällt.

Im Übrigen ist es nach Ansicht des Gesamtvorstandes des Verbandes Sächsischer Industrieller Aufgabe der Reichsregierung, gegebenenfalls zu prüfen, wie sie auf anderem Wege einen Ausgleich für die sehr hohen Reparationsleistungen bieten kann, die die Reichsbahn-Daupervwaltung aufbringen muß.

Die Daberner Explosions-Katastrophe vor Gericht.

Bda. Berlin. Das furchtbare Explosionsunglück, das sich am 8. Januar d. J. in der Werkstatt zu Berlin-Dabern ereignete, bei dem zwei Menschen ihren Tod fanden und fünf mehr oder weniger schwer verletzt wurden, beschäftigte am Mittwoch das große Schöffengericht Berlin-Charlottenburg. Wegen fahrlässiger Tötung war der Kaufmann Robert Weingärtner angeklagt, dessen Schwager, der Kaufmann Willi Stammer, bei der Explosion den Tod gefunden hat. Auch die Hausangestellte Martha Schönfelder kam ums Leben. Schwerverletzt wurden der Hausdiener Meinel und die Wirtswirtin Peter, leichter Hildegard Peter und 2 Hausangestellte. Eigentümerin des Landhauses in der Dorfstraße war Frau Weingärtner. Ihr Mann, der Angeklagte und der Kaufmann Willi Stammer bewohnten mit ihren Familien das Landhaus und betrieben während des Krieges in Velten die Herstellung von Leuchtmunition. Nach dem Krieg erhielt die Firma Bestellungen von der Reichsbahn auf Herstellung von Knallkapseln, die zunächst in einer Feuerwerkerei in Mariendorf angefertigt wurden. Als 1926 infolge Explosion solcher Kapseln in der Mariendorfer Fabrik der Inhaber der Feuerwerkerei schwerverletzt worden war, verlegten Weingärtner und Stammer die Fabrikation der gefährlichen Kapseln nach der Dorfstraße in Dabern. Der Betrieb wurde dort im Keller, jedoch in einem Zimmer über der in dem Anbau befindlichen Garage eingerichtet. Die Anlage wurde möglichst geheimgehalten. Die Fenster des Kellerraums waren mit schweren Gardinen verhängt, um den Einblick zu erschweren. Der Betrieb war polizeilich nicht angemeldet. Er wäre in der dortigen Gegend auch nicht genehmigt worden. Die Eisenbahndirektion Ludwigsbahn hatte 2500 Knallkapseln bestellt. Der Auftrag sollte im Januar eilig ausgeführt werden. Stammer begab sich am 8. Januar morgens um 9 Uhr in den kleinen Kellerraum, um die Füllung und den Verschluß der Kapseln vorzunehmen, wobei sich die folgenschwere Explosion ereignete.

Zur Verhandlung waren 16 Zeugen geladen und ferner mehrere Sachverständige. Der Angeklagte gab an, gar nicht Unternehmer, sondern nur gelegentlicher Mitarbeiter Stammers gewesen zu sein. Er gab zu, daß die Fenster verhängt und die ganze Anlage nicht polizeilich angemeldet gewesen sei. Auf eine Frage des Vorsitzenden, welches die Ursache der Explosion nach Ansicht des Angeklagten gewesen sei, stellte der Angeklagte es so dar, als ob Stammer nicht fahrlässig, sondern absichtlich gehandelt habe, um Selbstmord zu begehen. Auf Fragen des Verteidigers Dr. Alsbeger erwiderte Weingärtner keine Aussage dahin, daß als Grund für einen Selbstmord wahrscheinlich die Lösung eines Liebesverhältnisses kurz vor dem Unglückstage anzusehen sei. Bei der Feingewernehmung befandete der Hausdiener Meinel, der bei der Katastrophe mitverletzt wurde und sonst immer in dem Arbeitsraum mit Stammer zusammen tätig gewesen war, daß nach seiner Auffassung entweder Selbstmord oder ein Nachakt Stammers vorliegen müsse, ein Nachakt deshalb, weil Gefahr bestand, daß Stammer die Wohnung räumen mußte. Nach einigem Hören bestätigte der Zeuge, daß Stammer sehr oft auch Sonntags im Laboratorium gearbeitet habe. Aus der Vernehmung eines Fr. Wagner ging hervor, daß in der Daberner Villa ein großes Durcheinander geherrscht hat. In dem chemischen Laboratorium wurden auch Tees und allerhand Flüssigkeiten hergestellt. Ab und zu wurden in dem Raum, wo die gefährlichen Kapseln fabriziert wurden, auch die Angeklagten beschäftigt und Fr. Wagner betonte, daß ihr keine Belehrung erteilt worden sei. Eine andere Zeugin erklärte, ihr sei lediglich gesagt worden, sie solle sich vorsetzen.

Das Urteil.

X Berlin. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Weingärtner im Zusammenhang mit dem Daberner Explosionsunglück wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung sowie Zerstörung zu einem Jahr neun Monaten

und wegen Verwehrens gegen das Ehrenamtverbot zu fünf Monaten Gefängnis. Fünf Strafen wurden zu einer Gesamtsstrafe von zwei Jahren Gefängnis aufammengeoppon. Dem Angeklagten wurden auch die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Handel und Volkswirtschaft.

Verband deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten. In Danzig tagte der Verband öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten. Verbandsdirektor Landrat a. D. von Bitter forderte u. a. eine Milderung der Bestimmungen der Körperschaftsteuer im Hinblick auf die gemeinnützigen Aufgaben der Institute. Als eine der Hauptaufgaben der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten wird die Frage der Kreditverbilligung betrachtet. Dabei sei die Befreiung des für die Wirtschaft auf die Dauer nicht erträglichen Zinsfußes unumgänglich.

Am der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes auch am Mittwoch wieder überaus schwach. Das Geschäft war außerordentlich still. Auftrieb vom Publikum und vom Ausland fehlten so gut wie ganz. Am Rentenmarkt notierte Abflugsanleihe 1 5/8%, 11 5/8% und Neubausanleihe 1 3/4% Prozent. Schiffahrtswerte waren durchweg 1 1/2 Prozent niedriger. Von den Bankwerten verloren Braubank 3 Prozent, Berliner Handelsgesellschaft 2 1/2 Prozent und Reichsbankanleihe 3 Prozent. Von den Montanwerten verloren rheinische Braunkohlen 4 Prozent, während sich die anderen Werte teils behaupten konnten. Der Kurs der Kalkstein schwankte stark, das Endergebnis waren auch hier Kursverluste. Von den Elektroaktien verloren Siemens vorübergehend 4 Prozent. Der Kurs der Waldmaschinen schwankte stark. Gewinne hatte kein Papier zu verzeichnen. Sehr erheblich gingen die Aktien der Kunstdüngemittel zurück, u. a. Bemberg um 17 Prozent. Der Saß für tägliches Geld war 6-7 1/2 Prozent, für Monatsgeld 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Die sächsischen Börsen vom 20. Juni 1928.

Dresden. Beeinflusst durch die schwache Haltung der Berliner Börse stand auch die sächsische Börse heute weiter unter Kursdruck. Die Umsatztätigkeit war aber noch schwächer als an den Vortagen, und lediglich für wenige bevorzugte Werte bestand einiges Interesse für leicht gestiegenen Kursen. Nachgeben mußten u. a. Dresdner Aktien-Aktien sowie Genußscheine je minus 5%, Wanders minus 4,5%, Commerz- und Privatbank und Deutsche Bank je minus 3%, Elektrizität lagen dagegen Vereinzelt höher plus 7, Großenbäcker Weibstul plus 4,75, Deutsche Tonzöden plus 4%.

Chemnitz. Bei weiter äußerster Geschäftstille verkehrte die heutige Börse in ziemlich uneindeutiger Haltung, wobei allerdings die Abwärtsbewegung überwiegt. Schwächer lagen vor allem Schaubert & Salzer-Aktien minus 4,5%, Thüringer Waggon, Bachmann und Rademig und Uhlmann je minus 3%, Großenbäcker Weibstul minus 2,75, Böder gefragt waren Dittersdorfer Filz plus 4, Paradiesbetten plus 3 und Reineder plus 2%.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 21. Juni 1928 zu Dresden.
Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtvieh gattung und Wertklassen	Stückzahl	Gewicht
Küder: A. Ochsen (Kauftrieb 6 Stück):		
1. Vollfl., ausgewählte, höchsten Schlachtm.	1. junge	
	2. ältere	
2. sonstige vollfleischige	1. junge	
	2. ältere	
3. fleischige		
4. gering genährte		
B. Bullen (Kauftrieb 10 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte		
3. fleischige		
4. gering genährte		
C. Rinder (Kauftrieb 17 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte		
3. fleischige		
4. gering genährte		
5. halbfleiner Weiberrinder		
D. Ferkeln (Kälbinnen) (Kauftrieb - Stück):		
1. vollfleisch., ausgewählte höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Ferkeln (Kauftrieb - Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		
Kälber (Kauftrieb 776 Stück):		
1. Doppeltender besser Mast		
2. beste Mast- und Saugkälber	78-82	120
3. mittlere Mast- und Saugkälber	70-75	121
4. geringe Kälber	60-68	116
5. geringste Kälber	55-58	103
Schafe (Kauftrieb 75 Stück):		
1. beste Mastlammmer und jüngere Masthammel:		
1. Weibemast		
2. Stallmast		
2. mittlere Mastlammmer, ältere Masthammel und gutgenährte Schafe		
3. fleischiges Schafvieh		
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		
Schweine (Kauftrieb 545 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pfd.	88-89	88
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd.	70	90
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd.	68-70	82
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd.	66-68	82
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pfd.		
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		
7. Sauen		

Ausnahmepreise über Rott. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und schließen sämtliche Spefen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erhaben sich also wesentlich über die Stallpreise.
Ueberstände: 28 Küder, davon 5 Ochsen, 10 Bullen, 13 Rinder, außerdem 20 Schafe, 44 Schweine.
Beschlusgang: Kälber langsam, Schweine mittel.

Ein tägliches Waschen mit steckenpferd
Der Linsenmilch-Feife ist Goldes wert
steckenpferd Linsenmilch Feife
überall zu haben

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Jugendtag 1928. — 24. Juni.

Am 24. Juni wird in ganz Deutschland der Spielbetrieb der Erwachsenen ruhen und alle Jugendlichen werden zu Kampf und Lust gerufen werden, die Spielplätze zu füllen.

Wie mancher Vater, mancher Mutter werden an dem Tag einmal den Weg zum Sportplatz finden, den sie sonst nur den sport-technisch Interessierten überlassen. Und mancher ehrliche Freund des jungen Geschlechtes schließt sich ihnen an und sieht mit inniger Bewegung auf die junge Schar und ihren Kampf!

Wie da die Vergangenheit lebendig wird!

Jugend und Jugendtag des eigenen Lebens mit aller Jugendlust, allem Latenzdrang und dem beseligenden Gefühl, in selbstloser Liebe geboren zu sein! Es lebt in den Jungen vor uns noch einmal auf!

Aber auch all das Bedrückende des Jugendlebens! Das ewig Unvollendete. Das ältere Geschlecht hat es in der Jugendzeit, die keine Herrenjahre kennt, äußerlich und innerlich empfunden und möchte so gern die eigene Lebenserfahrung der Jugend zu Nutzen und Segen werden lassen.

Aber zeigt nicht der Jugendtag, daß dies neue Geschlecht über all dieses vom Alter beklagte Schwere durch Steigerung der Kraft hinaus will? Was ihm das Alter ersparen möchte, will es überwinden und zu diesem Kampf die Kraft sich bereiten, denn das ist des Sportes tiefster Sinn.

Alt und jung sind also in ihren letzten Bestrebungen dem Leben gegenüber einig, wenn auch der Weg verschieden ist, den jedes Alter wählt. Darum Eltern, Erzieher, Freunde geht am Jugendtag zu Turnen spielenden und kämpfenden Jungens und Mädels, und das neue Zeitalter gibt recht verstanden, eurer Seele innere Stärkung, euerem Leben und eurem Leben neuen Auftrieb.

Euer Leben, durch die Zeiten und Geschlechter hindurchretend, steht am Jugendtag vor Euch und beißt der Zukunft unermeßliche Fülle! Kommt! ein Jugendtag auch für das Alter!

Die Wasserballmeisterschaften der Turner.

Bei ganz ungünstiger Witterung kamen die Endspiele zur Ermittlung des Wasserballmeisters des Turnkreises Sachsen der D. T. im herrlich gelegenen Bade der Gemeinde Brunm im Vogtlande zur Durchführung. Die außerordentlich geringe Luft- und Wassertemperatur (14 Grad) stellte hohe Anforderungen an alle beteiligten Mannschaften. Zwei Mannschaften, Tu. Neumarkt und Volkspolizeiverein Alauen, verzichteten auf die Teilnahme an den Endspielen. Ueberwiegend gute Leistungen zeigte die Mannschaft des Tbb. Glauchau, wenngleich die Mannschaft des Leipziger und Dresdner bei weitem nicht erreichte. Auch sonst waren erhebliche Leistungssteigerungen bei allen anwesenden Mannschaften zu verzeichnen.

Im ersten Spiel schlug T. u. C. v. Eintracht Leipzig die Schwimmerschaft Aue 9:0 (4:0). Eintracht be-

herrschte während des ganzen Spieles das Feld. Der Leipziger Sturm schloß allerdings sehr schlecht, sonst wäre das Ergebnis weit höher ausgefallen.

Tisch. 1877 Dresden schlug im 2. Spiel Tbb. Glauchau 6:0 (4:0). Glauchau war zu überreifig. Man vermied bei der Mannschaft das gute Ubedeken und genaue Spiel, sonst wäre die Glauchauer Mannschaft ein fast ebenbürtiger Gegner gewesen. So aber setzte sich das bessere Können der Dresdner immer mehr durch.

Im dritten Spiel trafen T. u. C. v. Eintracht Leipzig und Tbb. Glauchau aufeinander. Glauchau unterlag auch in diesem Spiele und zwar 6:1 (3:1). Glauchau erzielte den ersten Treffer. Leipzig ging aber bald in Führung und gab sie nicht mehr ab. Ruhe und Sicherheit zeichneten die Leipziger Mannschaft aus.

Der nächste Kampf sah die Tisch. 1877 Dresden gegen die Schwimmerschaft Aue mit 9:0 (5:0) als Sieger. Das Spiel fand völlig im Reichen der Ueberlegenheit des D. T. Weikers. Aue deckte zu schlecht ab und spielte zeitweise viel zu langsam.

Tbb. Glauchau hatte im nächsten Spiele die Schwimmerschaft Aue zum Gegner. Glauchau blieb mit 7:0 (3:0) Sieger. Auch in diesem Spiele vermied man bei der Auer Mannschaft das Ubedeken. Auch der Torhüter war schuld an der Niederlage.

Im Entscheidungsspiel trafen sich T. u. C. v. Eintracht Leipzig — Tisch. 1877 Dresden 3:1 (1:0) (1:1) (2:1). Den Leipziger gelang es diesmal ihrem langjährigsten Rivalen im Endspiel die Würde des Kreismeisters durch einen knappen Sieg abzunehmen. Erstmalig wurde durch den Sieg Eintracht Leipzig sächsischer Turnwasserballmeister. Nach ausgeglichener Spiele kam Leipzig durch Fernschuß zum 1. Tor. Dresden zog durch einen Strafstoß gleich. Eine zweimalige Verlängerung bringt erst den Sieger. Leipzig kann noch einmal einziehen.

Der neue Kreismeister vertritt am 8. Juli den Turnkreis Sachsen bei den Endspielen der Kreisgruppenmeisterschaft in Cöthen.

Neue Bestandshebungen der Deutschen Turnerschaft.

Nach der neuen Bestandhebung der Deutschen Turnerschaft beträgt die Gesamtmitgliedszahl 1.624.387. Sie bringt einen kleinen Rückgang gegenüber dem Vorjahr, der sich hauptsächlich auf die Männerturner erstreckt. Die Gesamtzahl der Vereine hat sich auf 12.772 in 11.183 Bezirksorten vermehrt. An Knaben und Mädchen bis zum 14. Lebensjahr zählt die deutsche Turnerschaft 304.311 bzw. 150.024, an Jugendlichen vom 15. bis zum 21. Lebensjahr 310.814 männliche und 132.874 weibliche. Vom 22. Lebensjahr an waren 733.689 männliche und 92.655 weibliche Mitglieder vorhanden. Der größte Turnkreis ist der sächsische, an zweiter Stelle steht der Mittelrheinkreis, dann Bayern, Thüringen und der Turnkreis Brandenburg. Der kleinste Turnkreis ist der Kreis Nordosten. Er hat durch die Abtrennung westpreussischer Gebiete und des Remelandes Karle Einbußen erlitten.